

Mit Ruhe in Rente

Ausspielen von Jung gegen Alt hilft nicht



Von Carl Mühlbach

Knapp 31 Prozent der jungen Menschen glauben, gar keine gesetzliche Rente im Alter zu bekommen. Das zeigt eine Forsa-Umfrage unter 18- bis 30-Jährigen. Vielleicht erklärt das, warum sich die Junge Gruppe der Unionsfraktion im Bundestag so vehement gegen das Rentenpaket gestellt hat. Weil sie keinen Glauben daran haben, dass ihre Generation selbst einmal von einem armutsfesten Rentensystem profitiert.

Dabei sind gerade wir jungen Menschen darauf angewiesen, dass unser Rentensystem gestärkt und zukunftsorientiert gestaltet wird. Auch meine kleine Schwester, die diese Woche zwanzig Jahre alt wird, möchte in einigen Jahrzehnten nicht in Armut abrutschen, bloß weil sie in Rente geht. Ein Viertel der Rentner:innen in Deutschland sind armutsgefährdet, für ein so reiches Land ist das kaum hinnehmbar.

Was kann also getan werden, um zum einen Armut bei den aktuellen Rentner:innen zu vermeiden, aber auch künfti-

gen Generationen ein würdevolles Leben im Alter zu ermöglichen? Zuerst einmal heißt es Ruhe bewahren. Viele interpretieren den Bundeszuschuss in das Rentensystem als Ausdruck einer Schieflage. Das ist ein Irrglaube, schon bei der Einführung der Rentenversicherung zu Bismarcks Zeiten gab es einen Steuerzuschuss. Und während dieser in 2003 noch 3,5 Prozent der Wirtschaftsleistung betragen hat, waren es im vergangenen Jahr nur 2,7 Prozent.

Trotzdem gibt es Handlungsbedarf, wenn die Babyboomer in Rente gehen. Auch deshalb, weil das Aufstellen von Bundeshaushalten in Zeiten wirtschaftlicher Stagnation und einer gesellschaftlichen Alterung zunehmend schwieriger wird. Um die Rente günstiger zu machen, müssen wir sie gerechter gestalten. So werden in Österreich aktuell nur das untere und mittlere Drittel an Renten erhöht, das obere Drittel setzt eine Runde aus. In Armut wird das niemanden stürzen. Zudem wäre es klug, auch Kapitalerträge an der Finanzierung unserer Sozialversicherungen zu beteiligen. Dass der Koalitionsausschuss der Rentenkommission gerade diesen Punkt mitgegeben hat, ist ein unverhoffter Lichtblick.

Um unser Rentensystem substantiell zu verbessern, braucht es Mut und kluge Ideen. Ein Ausspielen von Jung gegen Alt hilft allerdings nicht. Denn niemand sollte in einem so reichen Land wie Deutschland in Armut leben.

Der Autor ist Geschäftsführer der überparteilichen NGO Fiscal Future.